



- DAS SECHSSTÄDTEBUNDFESTIVAL -



PRESSESPIEGEL

Stand September 2018

INHALT

6. März	Sächsische Zeitung	Silvia Stengel: Aus dem Dunkel ins Licht. Das Oberlausitzer Musikfestival „Kommen und Gehen“ startet einen zweiten Anlauf und sucht noch Mitstreiter.
17. März	Sächsische Zeitung	Silvia Stengel: „Hier kann ich Flamenco mit Hip-Hop mischen“. Der Berliner Hans Narva über seine Pläne für ein Oberlausitzer Musikfestival und Krabats Raben.
16. April	Sächsische Zeitung	Sparkasse gibt 170.000 Euro für Sport, Kunst und Kultur. Die Stiftung unterstützt das Ehrenamt. Rund 60.000 Euro davon fließen auch in den Altkreis Löbau-Zittau
16. Mai/16. August	Radio Lausitz	Knut-Michael Kunoht: Premiere für das Sechsstädtebundfestival.
27. Juli	MDR-Kultur <i>Livesendung</i>	Regina Zapf: MDR-Kultur trifft... Hans Narva.
30. Juli	mdr.de/kultur	Neues Festival „Kommen und Gehen“. Künstler werden in der Gedenkstätte Bautzen kreativ
30. Juli	Gazeta Wojewodska	<i>Veranstaltungsankündigung für den 19. August</i>
14. August	mdr.de/kultur	Neues Festival in der Oberlausitz. „Kommen und Gehen“: Hip Hop, Elektro und Klassik in einem Festival
16. August	MDR-Kultur <i>Veranstaltungstipps</i>	„Kommen und Gehen“ – Das Sechsstädtebundfestival
18. August	MDR-Sachsenspiegel <i>TV-Beitrag</i>	Wiederbelebung des Sechsstädtebundes
23. August	Sächsische Zeitung	Karsten Blüthgen: Klassik eher unklassisch und visionär. Das Musikfestival „Kommen und Gehen“ erlebt seine erste Auflage und schloss umjubelt auf dem Zittauer Marktplatz

Förderverein „Kommen und Gehen“ e.V. | Jacobsdörfel 10 | 02747 Strahwalde
+ 49 176 23912463 | mail@kommenundgehen.org | www.kommenundgehen.org

Vorsitzender: Torsten Müller-Fornah | Amtsgericht Dresden: VR 10438 | Steuernummer: 208/141/01402
Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien | IBAN: DE14 8505 0100 0232 0565 44 | BIC: WELADED1GRL

6. März 2018

SÄCHSISCHE ZEITUNG

Silvia Stengel: Aus dem Dunkel ins Licht. Das Oberlausitzer Musikfestival „Kommen und Gehen“ startet einen zweiten Anlauf und sucht noch Mitstreiter

Ankündigung des neuen Festivals für August 2018 mit Programmhinweisen

Sächsische Zeitung^{*}

SZ-ONLINE.DE

Aus dem Dunkel ins Licht

Das Oberlausitzer Musikfestival „Kommen und Gehen“ startet einen zweiten Anlauf und sucht noch Mitstreiter.

06.03.2018

Von Silvia Stengel

Bild 1 von 2



Lichtblick im Zittauer Rathaus: Hier lief eine Auftaktveranstaltung fürs Festival mit Eva Vodicková am Mikrofon, die ein Gedicht über die Oberlausitz ins Tschechische übersetzt.

© PR

Ist. Sie spielt das Theremin, ein elektronisches Instrument, das berührungslös Töne erzeugt. Spätestens 2019 hatte er die Musikerin gern zu Gast.

Für das Festival hat Hans Narva inzwischen einen Verein in Löbau im Haus Schminke gegründet und ist noch immer von der Kolonialkulisse begeistert. Zurzeit gehören zum Verein zwölf Mitglieder. Mitstreiter werden noch gesucht und können sich gern melden, sagt der Manager. Nicht nur für Musik, auch für Literatur oder Tanz und aus der ganzen Region Oberlausitz, Niederschlesien und Böhmen. Auf den Internetseiten wird sein Kollektiv vorgestellt, eine interessante Truppe mit jungen Musikerinnen und der tschechischen Sängerin Eva Vodicková, die auch als Dolmetscherin auftritt. Ich arbeite ohnehin gern mit jungen Leuten zusammen, sagt Hans Narva, weil die immer in Bewegung sind und man sich mitbewegen muss. Für das Festival sucht er auch noch eine junge Band aus der Oberlausitz. Erste Veranstaltungen gab es im Oktober 2017, laut Verein die „KDuvertüre“ für das Festival, sozusagen, um aus dem Dunkel ins Licht zu kommen. Im Bangersaal in Zittau war kein Sitzplatz mehr frei, erinnert sich Hans Narva. Die Besucher waren sehr begeistert. Zum Programm gehörte ein Gedicht über die Oberlausitz von Andra Schwarz, das Eva Vodicková ins Tschechische übersetzte. Ins Stadttheater im tschechischen Varnsdorf kamen wenige Besucher, vielleicht 20, sagt Hans Narva, dennoch war sie ganz schön, die Atmosphäre. Der Manager will eh die Grenzregion einbeziehen und hat dem Festival „Kommen und Gehen“ den Zusatz „das Sechsstädtebundfestival“ gegeben. Es knapft an den Oberlausitzer Sechsstädtebund an, der am 21. August 1346 gegründet wurde und das polnische Luban mit einbezieht, das damals Lauban hieß. Deswegen soll das Festival immer im August stattfinden. Erste Veranstaltungen stehen schon. Weil sich das alles von Berlin aus schlecht managen lässt, hat Hans Narva jetzt eine Wohnung in Zittau bezogen.

Im Görlitzer Camillo wurde bei der KDuvertüre auch über das Thema „Kommen und gehen“ diskutiert. Ein tschechischer Filmemacher hatte vergangene Orte im Grenzgebiet gezeigt. Was ist schwieriger, weggehen lassen oder ankommen lassen? Das war eine der Fragen. Eine der Aussagen in der Diskussion: Man muss seine Heimat verlassen und wird nicht willkommen gehalten. trifft auf fröhliche Flüchtlinge genauso zu wie auf heutige.

Geld hat der Verein inzwischen. Der Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien fördert das Festival mit 40000 Euro. Eintritt will der Verein eigentlich nicht nehmen, weil die Veranstaltungen auch junge Leute anziehen sollen. Kein Festival mit pädagogischem Ansatz muss eigentlich komplett eintrittsfrei sein, sagt Hans Narva. Und: Eigentlich muss die Industrie viel mehr in die Verantwortung gehen. Was bedeutet, dass es Betrieben nutzt, wenn die Region durch Aktivitäten wie Festivals attraktiver wird und sich junge Leute für einen Job hier entscheiden. Vielleicht finden sich noch Sponsoren. Das Festival soll genauso ein Lichtblick sein für die Leute, die hier leben. Es steht für Weltoffenheit und internationalen Austausch, betont Hans Narva.

Er würde gern noch eine Oper aufführen: „Kampyr“ von Heinrich Marschner, der vor 222 Jahren in Zittau geboren wurde. Das Werk dreht sich um einen Lord, der zum Vampir geworden ist und dem Teufel in 24 Stunden drei jungfräuliche Bräute opfern muss, für die ihm jeweils ein weiteres Lebensjahr gewährt werden soll. Dafür fehlt bisher das Geld. Vielleicht gelingt die Oper 2019. Ein bisschen Grusel könnte schließlich auch jungen Leuten gefallen.

www.kommenundgehen.org

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/aus-dem-dunkel-ins-licht-3892125.html>

17. März 2018

SÄCHSISCHE ZEITUNG

Silvia Stengel: „Hier kann ich Flamenco mit Hip-Hop mischen“. Der Berliner Hans Narva über seine Pläne für ein Oberlausitzer Musikfestival und Krabats Raben.

Interview mit Hans Narva zur Festivalidee und dem Programm 2018



„Kommen und Gehen“, so heißt ein Musikfestival für die Oberlausitz, das Hans Narva mit seinem Verein „Sofha und vielen Partnern“ auf die Beine stellen will. Hier sitzt er in der „Alten Bäckerei“ in Großhennersdorf. Der Berliner ist dem Ort seit 1987 verbunden. Dort hat er auch die Band „Herbst in Peking“ als Bassist mitgegründet.
Foto: Rolf Sander

„Hier kann ich Flamenco mit Hip-Hop mischen“

Der Berliner Hans Narva über seine Pläne für ein Oberlausitzer Musikfestival, die Finanzierung und Krabats Raben.

VON SILVIA STENGEL

Der Berliner Musiker und Kulturmanager Hans Narva plant ein Musikfestival für die Oberlausitz. „Kommen und Gehen – das Sechsstädtebündelfestival“ soll bereits im Sommer seine Premiere erleben. Warum er das möchte, was beim Festival passiert und woher er das Geld dafür nehmen will, sagt der 49-Jährige im Interview.

Herr Narva, warum braucht die Oberlausitz noch ein Musikfestival?

Sie braucht das Festival vielleicht nicht. Prinzipiell aber wäre das Gegenüberstellen von Klassik und Populärmusik etwas, das, wie die Oberlausitz, einmalig ist, und es so in ganz Europa nicht gibt. Ich sehe darin eine große Notwendigkeit, weil der Altersdurchschnitt in klassischen Konzerten steigt und in drei bis vier Generationen die Hörschaft ausgestorben ist, wenn es nicht gelingt, den Zugang anders zu gestalten. Das kann ein anderer Konzertort sein oder bedeuten, dass man klassische Musik mixt, wie ein Werk des polnischen Komponisten Krzysztof Penderecki mit einer Elektro-Band, wie es schon in Breslau aufgeführt wurde.

Ähnliches ist in der Oberlausitz schon passiert. Die Neue Lausitzer Philharmonie hat Songs der Band Rammstein gespielt. Und Sie gibt Kinderkonzerte, die sehr beliebt sind, hat also durchaus ein junges Publikum.

Das geht bis zu einem Alter von zwölf oder 13 Jahren, dann verliert man die meisten Kids. Das Europa-Orchester mit jungen Musikern aus der Grenzregion ist da noch eine spezielle, notwendige Angelegenheit.

Was ist da speziell?
Alle wollen das Orchester, aber niemand nimmt es an die Hand.

Warum liegen Ihnen die Oberlausitzer Kids am Herzen?

Das ist ja für mich eine zweite Heimat. Ich bin seit 1987 mit Großhennersdorf verbunden.

den. Dort habe ich die Band „Herbst in Peking“ als Bassist mitgegründet. Ich habe auch bei der Gründung des Begegnungszentrums geholfen und mache viel Musikarbeit mit tschechischen, polnischen und deutschen Jugendlichen bei dem Projekt „Laterna Futuri“, das dort läuft. Es ist ja oft so an Orten, an denen nicht mehr viel ist, da siedeln sich Künstler an. Das ist die Chance für die Oberlausitz, neue Ideen zu entwickeln und an die Geschichte anzuknüpfen, davon habe ich viel mitbekommen, als ich im vergangenen Jahr in Zittau das Priber-Projekt mitgestaltet habe.

Es ging um den Rechtsanwalt Priber, der im 18. Jahrhundert aufgebroschen ist, um eine bessere Welt zu erschaffen und bei den Indianern gelebt hat.
Ja. Bei dem Projekt mit dem Museum, dem Theater und der Hillerschen Villa habe ich viel über die Geschichte der Region erfahren, über den Sechsstädtebund, der ein Schutzbund war für eine ziemlich wohlhabende Gegend.

Damals gehörte Lauban dazu, das heute hinter der Grenze liegt.
Das ist doch egal. Mit denen habe ich gesprochen, die finden das gut, genauso wie Kamenz, Bautzen und Zittau. Ich habe auch schon Görlitz und Löbau angeschrieben.

Es gab hier mal ein Festival, das von außen hereingetragen wurde und nicht funktioniert hat, das hieß „Dreiklang“.
Genau, wenn ich das richtig verfolgt habe, mit Highlights von außen. Ich will ja das Festival mit regionalen und überregionalen Künstlern vermischen.

Zum Beispiel?

Mit dem Gründer der Dresdner Sinfoniker Sven Helbig, der mit unserem zu gründenden Kammerensemble auftreten könnte, mit Polen aus der Gegend um Luban und Tschechen aus Varnsdorf und der Umgebung. Das ist die Europa-Idee, nur als Kammerensemble. Die treffen sich mit Leuten von hier und proben zusammen.

Dazu kommt zeitgenössischer Tanz. Das soll auf dem Marktplatz in Zittau aufgeführt werden, vielleicht auch in Löbau als frühere Konventstadt. Eine andere Sache wäre in der Gedenkstätte in Bautzen. Dort könnte sich ein zeitgenössischer Komponist mit dem Post Modern Orchestra für fünf Tage einsperren, alles auf sich wirken lassen und den Bogen schlagen zu dem Thema Persönlichkeiten und Widerstand.

Das Post Modern Orchestra?
Das wurde auch in Großhennersdorf gegründet, eine deutsch-tschechische Band.

Es gibt einen Film über Sie, „Hans im Glück“, da geht es um ihr Leben als Punk in der DDR. Wie sind Sie von dieser Musik zur Klassik gekommen?
In unserer Band spielen auch Streicher. Ich fand Geige und Cello schon immer gut.

Und die Neue Lausitzer Philharmonie würden Sie auch einbinden?
Unbedingt, zumindest Teile der Philharmonie. Eine Idee ist, an der Mandau-Kaserne in Zittau eine Oper von Heinrich Marschner aufzuführen, der in Zittau geboren wurde, und dazu ein Berliner Puppentheater mit lebensgroßen Figuren zu zeigen.

Wie wollen Sie das Festival finanzieren?
Ich habe verschiedene Anträge gestellt, einen für EU-Fördermittel und einen bei der sächsischen Kulturstiftung. Ich habe auch beim Kulturraum hier nachgefragt und gehört, dass es für dieses Jahr zu spät ist. Ich möchte eigentlich auch eher die Industrie in die Verantwortung nehmen und Unternehmen bei der Finanzierung einbinden. Auch wenn das ein bisschen bläulig klingt. Ich will ja nicht Geld, das ohnehin schon knapp ist, den Leuten hier wegnehmen.

Wenn es mit dem Geld noch dauert, würden Sie trotzdem schon anfangen?
Ja, definitiv, am 21. August mit der Sven-Helbig-Produktion auf dem Marktplatz in Zittau. Die Stadt haben wir schon als Part-

ner. Und wir würden am 20. August eine musikalische Sechsstädtebumfahrt machen, eine Bustour, die in jeder Stadt hält und es einen Musikbeitrag aus dieser Stadt zu hören gibt. In Kamenz könnten das zum Beispiel auch Lessingtexte sein, die auf eine lockere Art aufgeführt und musikalisch untermauert werden. Die Bustour wird von einem polnischen Schauspieler begleitet, der in die Rolle verschiedener Persönlichkeiten der Oberlausitz schlüpfen wird.

Das klingt nach dem Kunstbus, den es schon gibt, der aber zu Orten der bildenden Kunst führt.

Den finde ich auch gut, da bin ich selber schon als Musiker dabei gewesen. Das eine schließt doch das andere nicht aus.

Und wenn das Festival wie manche andere Idee nach zwei Jahren erledigt ist?

Wenn die Oberlausitz nur dafür stehen würde, dass man hier immer wieder etwas Neues anfangen kann, das wäre ja auch schon was. Wenn das „Kommen und Gehen“ aber gut läuft, kann es die Oberlausitz zu einem Ort der Welt machen, bei dem jeder Flamencotänzer weiß, hier kann ich meine Kunst mit Hip-Hop mischen und ich lasse Krabats Raben dabei durch die Gegend fliegen.

Was bedeutet das Motto „Kommen und Gehen“?

Es bezieht sich auf den Austausch. Ich kam über den Sechsstädtebund darauf. Die Leute kamen her und haben Rohstoffe gebracht, andere sind weggegangen und haben das Tuch an die Königshäuser Europas gebracht.

Jeder kann mitmachen?

Unbedingt. Ich möchte mit möglichst vielen Leuten, Initiativen und Institutionen zusammenarbeiten und rufe alle auf, mitzumachen. Ich möchte, dass es eine Sache der Oberlausitz wird. Und nicht in der Art: Ich baue ein Schloss und bewohne es allein.

■ Kontakt über den Verein Sofha, E-Mail: info@sofha.de

16. April 2018

SÄCHSISCHE ZEITUNG

Meldung: Sparkasse gibt 170.000 Euro für Sport, Kunst und Kultur. Die Stiftung unterstützt das Ehrenamt. Rund 60.000 Euro davon fließen auch in den Altkreis Löbau-Zittau.

Fördermotivation der Sparkassenstiftung Oberlausitz-Niederschlesien: überregionale Bedeutung

Sächsische Zeitung^{*}

SZ-ONLINE.DE

Sparkasse gibt 170 000 Euro für Sport, Kunst und Kultur

Die Stiftung unterstützt das Ehrenamt. Rund 60 000 Euro davon fließen auch in den Altkreis Löbau-Zittau.

16.04.2018



Die Sparkassen-Stiftung fördert das Ehrenamt auch im Altkreis Löbau-Zittau.

© Uwe Soeder

Löbau/Zittau. Die Stiftung der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien fördert dieses Jahr wieder gemeinnützige Projekte in der Region. Mehr als 30 Vereine und Institutionen im Landkreis Görlitz erhalten so zusammen über 170 000 Euro. Das teilt Regina Risy, Geschäftsführerin der Sparkassenstiftung mit. Rund 60 000 Euro der Gesamtsumme kommen dieses Jahr dem Altkreis Löbau-Zittau zu Gute.

So fördert die Sparkassenstiftung den Zittauer Geschichts- und Museumsverein, der sich mit der Forschung und Publikation zum Thema 'Die Geschichte des Musikinstrumentenbaues in der Stadt Zittau' beschäftigt. Der MC Robur Zittau erhält Geld für das Läckendorfer Bergrennen in diesem Jahr, speziell die Elektroinstallation an Rennstrecke und im Fahrerlager. Die Projekte wie die Restaurierung von zwei barocken Altären in der katholischen Kirche Ostritz als Kulturdenkmale.

Von der Fördersumme profitiert auch der FSV Kemnitz, um seinen Haupt- und Trainingsplatz zu erneuern. Genauso wie die sächsische Bildungs- und Begegnungsstätte Windmühle Seiffennersdorf. Der

Verein kann damit ein mobiles Kinderspielhaus für die erlebnispädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen finanzieren. Durch das Geld sind zudem Basiskurse zur Gewaltprävention des Zittauer Vereins Förderung und Bildung geistig behinderter Kinder und Jugendlicher möglich.

Gemeinsam mit der Ostdeutschen Sparkassenstiftung wird die evangelische Brädergemeinde Herrnhut begünstigt, um die Schwesternempore und den Lambris im Kirchensaal der Brädergemeinde Herrnhut wieder herzustellen. Von überregionaler Bedeutung sind Veranstaltungen wie 'Kommen und Gehen - das Sechsstädtebundfestival' vom gleichnamigen Förderverein aus Strahwalde/Herrnhut.

Laut Regina Risy lässt die Förderung durch die Stiftung so manche Idee erst Wirklichkeit werden. 'Mit unseren Geldern tragen wir zu einem lebendigen Miteinander im Landkreis Görlitz bei', sagt sie. 'Gleichzeitig würdigen wir damit auch das Engagement zahlreicher Ehrenamtlicher und danken herzlich dafür', erklärt die Geschäftsführerin weiter.

Die Stiftung wird auch in Zukunft solche Projekte unterstützen. 'Auf Nachfrage begleiten wir gern die Projektträger von der Idee bis zur Umsetzung', so Regina Risy. Neue Anträge an die Sparkassenstiftung sind bis zum 30. September einzureichen. Der nächste Förderzeitraum beginnt dann im Januar 2019. (SZ)

16. Mai und 16. August 2018

RADIO LAUSITZ

Knut-Michael Kunoth: **Premiere für das Sechsstädtebundfestival**

Meldung zur Festival im August mit Kurzausblick auf das Programm

Link: <https://www.radiolausitz.de/nachrichten/lausitz/#!/beitrag/premiere-fuer-sechstaedtebundfestival-549268/>



Löbau - eines der Mitglieder im Sechsstädtebund. Foto: Harald Anders

Premiere für Sechsstädtebundfestival

Zuletzt aktualisiert: 16.05.2018 | 07:09 Uhr

Autor: [Knut-Michael Kunoth](#)



Das Kulturangebot im Sommer in der Oberlausitz wird um eine Facette reicher. Das Sechsstädtebundfestival hat Premiere. Vom 16. bis 21. August werden Besucher mitgenommen auf eine musikalische Zeitreise zu vergessenen Orten. Die Idee dafür hat der Förderverein „Kommen und Gehen“ Strahwalde. Neue musikalische Perspektiven sollen eröffnet und mit dem kulturellen Erbe der Region verknüpft werden, so der Anspruch der Veranstalter.

Klassik trifft Popkultur. Besucher des Sechsstädtebundfestivals können auf eine unerhörte Entdeckungsreise gehen, z.B. sich auf einer Klangspielwiese am Olbersdorfer See tummeln, in der „Rabryka“ in Görlitz zwischen Jazz und Neuer Musik schwelgen oder in der Gedenkstätte Bautzen auf musikalische Spurensuche in der Geschichte der Oberlausitz gehen. Angeboten werden außerdem musikalische Radtouren und Workshops für Kinder und Jugendliche.

27. Juli 2018

MDR-KULTUR

Redaktion: Regina Zapf – **Live-Sendung im Rahmen der Reihe „MDR-Kultur trifft...“**

Informationen zur Festivalidee und zum Programm 2018 sowie zum Schaffen von Hans Narva

Link: http://kommenundgehen.org/aktuelles/zum-nachhoeren-hans-narva-im-gespraech-mit-mdr-kultur/digas-22ca9eb9-54f2-4ea2-a979-0fd5d4e54d64-69c30f9eac0b_22.mp3

30. Juli 2018

MDR.DE/KULTUR

Redaktionelle Meldung: Neues Festival „Kommen und Gehen“. Künstler werden in Gedenkstätte Bautzen kreativ

Zusammenfassung der Festivalidee nach Interview mit Hans Narva

Link: <https://www.mdr.de/kultur/festival-kommen-und-gehen-narva-100.html>

Neues Festival "Kommen und Gehen"

Künstler werden in Gedenkstätte Bautzen kreativ

Ein neues Festival soll die Oberlausitz von ihrer spannenden historischen und kreativen Seite zeigen. Die sechstägige Veranstaltung wird geleitet von Hans Narva, früheres Mitglied der Bands Herbst in Peking und Inchtakatables. Über den Ansatz des Sechsstädtebundfestivals und dessen Bedeutung für die Region ist er mit MDR KULTUR im Gespräch.



Das ehemalige Stasi-Gefängnis Bautzen II

Bildrechte: dpa

Die Oberlausitz hat ein neues Festival. Mitte August findet zum ersten Mal das Sechstädtebundfestival "Kommen und Gehen" statt. Dessen Künstlerischer Leiter ist der Berliner Musiker Hans Narva, der schon zu DDR-Zeiten als Bassist bei der 1989 verbotenen Rockband "Herbst in Peking" Musikgeschichte schrieb.



Hans Narva, Künstlerischer Leiter des Sechstädtebundfestivals "Kommen und Gehen"

Bildrechte: Alexandra Fröh

Eine Lieblingsidee des Festivals ist laut Narva ein Musikprojekt in der Gedenkstätte Bautzen. Dazu werden zeitgenössische Komponisten zusammen mit Popmusikern zusammengebracht, um gemeinsam Gedanken zu Widerstand und Persönlichkeit im Sechstädtebund zu entwickeln. So soll die laut Narva kulturell unterschätzte Oberlausitz von ihrer künstlerisch spannenden Seite gezeigt werden.

Narva merkt zu den Vorhaben an: "Eins der recht ehrgeizigen Ziele des Festivals war, oder ist und wird sein, dass man diese von außen hereingetragenen Vorurteile ein bisschen aufbricht und zeigt, dass in der

Oberlausitz ganz viele Sachen möglich sind." Das ist für die Kreativen, die in der Gedenkstätte Oberlausitz zusammenarbeiten auch eine Herausforderung, die sich zu einer spannenden Spurensuche entwickeln soll, so Narva.

„Die Oberlausitz ist von außen betrachtet relativ unterschätzt. Sie ist eher als Palliativgegend verschrien und als Hochburg

bestimmter politischer Parteien.“

Hans Narva, Künstlerischer Leiter des Festivals "Kommen und Gehen"

Eine weiterer Höhepunkt des Festivals ist der Auftritt der Theremin-Spielerin Carolina Eyck. Das Theremin, ein fast hundert Jahre altes elektronisches Musikinstrument wird durch sie eindrucksvoll durch Gesten der Hände und Arme gespielt.

Als Imaginationsrausch kündigt das Festival zudem die Inszenierung "Der Vampir 3.0" nach dem Oberlausitzer Komponisten Heinrich Marschner an. Die Neugestaltung dessen romantischer Oper "Der Vampyr" ist am 21. August zum Abschluss des Festivals auf dem Zittauer Markt zu sehen.

Narva lieferte mit Herbst in Peking Soundtrack zur Wende



MDR KULTUR trifft

🔊 Hans Narva im Gespräch

Ein neues Festival soll die Oberlausitz von ihrer historischen und kreativen Seite zeigen. Hans Narva leitet das Festival. Er ist auch bekannt als früheres Mitglied der Bands Herbst in Peking und Inchtabokatables.

MDR KULTUR - DAS RADIO Sa, 28.07.2018 , 11:05 Uhr 50:12 min

Rechte: MITTELDEUTSCHER RUNDFUNK

Hans Narva wurde 1967 in Berlin geboren. Mit 15 Jahren muss er das erste Mal für sechs Monate ins Gefängnis, wegen Beteiligung an Auseinandersetzungen zwischen rivalisierenden Jugendbands, wie es hieß. Dann für vier Monate wegen "Verdacht auf Vorbereitung einer Republikflucht". Er spielt in verschiedenen Band der ostdeutschen Punkszene, dann wird er unter dem Namen Hans Tomato Bassist bei der Rockband "Herbst in Peking", die 1987 von Rex Joswig in Ost-Berlin gegründet wurde und u.a. mit ihrem Song "Bakschischrepublik" zu den prägenden Bands der ehemaligen DDR in Wendezeiten zählt.

Wegen einer Schweigeminute für die Toten auf dem Platz des Himmlischen Friedens in Peking erhält die Band 1989 Auftrittsverbot. Hans Narva erhält kurz darauf seinen Einberufungsbescheid zur NVA. Er flieht über die tschechische Botschaft in den Westen und kehrt nach einem kurzen Intermezzo in West-Berlin und dem Fall der Mauer wieder in seine alte Wohnung in Ost-Berlin zurück. Mit "Herbst in Peking" gibt er Konzerte von Paris bis Warschau. Nach deren Auflösung spielt Narva bei den ebenfalls sehr populären "Inchtabokatables".

Einsatz für "schwer erziehbare" Jugendliche

Heute arbeitet Narva als Musiker, Performer, Medien-und Sounddesigner. Zudem ist er technischer Leiter der "Usedomer Literaturtage" und des "Usedomer Musikfestivals". Er ist Mitglied der freien Künstlergruppe "godsAmplifier", welche Feldforschung in Sachen Utopie betreibt und musikalischer Leiter der freien Gruppe "Panzerkreuzer Rotkäppchen". Zudem organisiert und gibt er musikalische Workshops für "schwer erziehbare" Kinder und Jugendliche.

Das Festival

Festival "Kommen und Gehen"
16. bis 21. August

Spielstätten sind u.a. die Schauburg Zittau, die Gedenkstätte Bautzen, Schloss Gröditz in Weißenberg und das Kulturzentrum Johanniskirche Löbau.

MEHR KULTUR AUS DER OBERLAUSITZ



Dieses Thema im Programm:

MDR KULTUR - Das Radio | MDR KULTUR trifft ... Hans Narva | 28. Juli 2018 | 11:05 Uhr

Zuletzt aktualisiert: 30. Juli 2018, 13:59 Uhr

30. Juli 2019

GAZETA WOJEWODSKA (polnisch)

Veranstaltungsankündigung 19. August

- DAS SECHSSTÄDTEBUNDFESTIVAL -

„Pieśni z pogranicza“ „Grenzgesänge“
19. 08. 2018 | 18:00 | Lubań |
Plac przy Ratuszu | Platz am Rathaus

PROGRAM | PROGRAMM

18:00 Otwarcie koncertu przez burmistrza miasta Lubań Eröffnung des Konzerts durch den Bürgermeister der Stadt Lubań 18:15 Utwory o wojnie i pokoju; pieśni oraz utwory z 400-letniej historii w nowej interpretacji stworzonej przez młodzież z Polski i Niemiec Lieder von Krieg und Frieden: Gesänge, Lieder aus 400 Jahren Geschichte neu interpretiert von Jugendlichen aus Polen und Deutschland 19:15 Baltic Neopolis Virtuosi (Szczecin), dzieła / Werke - Ignacego Jana Paderewskiego	20:15 Opór i osobowość - kompozycje i improwizacje Ludger Kisters (Berlin) oraz Postmodern Orchestra (Schönbrunn) Widerstand und Persönlichkeit - Kompositionen und Improvisationen
--	---

16.8.-21.8. 2018

KOMMEN @ GEHEN

www.kommenundgehen.org

EUROREGION neisse-nisa-nysa

Interreg Polen-Sachsen

ski Dom Kultury w Lubaniu.

Pieśni z pogranicza

19 sierpnia 2018 r. (niedziela) o godz. 18.00 w centrum miasta odbędzie się koncert w wykonaniu Baltic Neapolis Orchestra ze Szczecina. Tematyka koncertu: 100-lecie rocznica odzyskania niepodległości przez Polskę jak i muzycznymi obliczami początków XX wieku w Polsce. Głównym wątkiem będzie dorobek Ignacego Jana Paderewskiego. Koncert odbędzie się jako część projektu „Pieśni z pogranicza” niemiecko-polskie spotkania koncertowe w ramach partnerstwa między miastami Loebau-Lubań, współrealizowanego przez Miasto Lubań ze Stowarzyszeniem „Kommen und Gehen”. Projekt w całości zostanie sfinansowany ze środków Euroregionu Nysa po stronie niemieckiej.

EUROREGION neisse-nisa-nysa

KOMMEN @ GEHEN

Interreg Polska-Saksonia

14. August 2018

MDR.DE/KULTUR

Veranstaltungshinweise: Neues Festival in der Oberlausitz. „Kommen und Gehen“: Hip Hop, Elektro und Klassik in einem Festival

Porträt einzelner Veranstaltungen mit Detailhinweisen

Link: <https://www.mdr.de/kultur/festival-kommen-und-gehen-oberlausitz-100.html>

Neues Festival in der Oberlausitz

"Kommen und Gehen": Hip Hop, Elektro und Klassik in einem Festival

In der Oberlausitz feiert ein neues Festival Premiere, das Sechsstädtebundfestival "Kommen und Gehen". Vom 16. bis zum 21. August soll dabei das historische Bündnis zwischen Bautzen, Görlitz, Kamenz, dem polnischen Luban, Löbau und Zittau erneuert werden - dieses Mal allerdings in künstlerisch musikalischer Form. Auf dem Programm stehen Konzerte und Workshops, die sich unkonventionell zwischen Hip Hop und Jazz, elektronischer Musik und Klassik bewegen. Hier einige Empfehlungen von MDR KULTUR-Autorin Grit Krause.

1. "Hereafter" - Sinfonie-Rock mit Zukunftsvisionen



Orchester und Chor passen durchaus zu Rockmusik und Elektro - wie der Chor und das sinfonische Orchester des Rutheneum Gera bei "Hereafter" beweisen.

Bildrechte: Christian Frank

Ursprünglich ist "Hereafter" von Christian K. Frank für die Eröffnung der Bundesgartenschau 2007 in Gera entstanden. Geschaffen hat es der Komponist und Dirigent aus Weimar mit der Progressive-Rockband Hidden Timbre. Zum Auftakt des "Kommen und Gehen"-Sechsstädtebundfestivals bietet sich jetzt eine der seltenen Gelegenheiten, dieses Crossover aus klassischen Chor- und Orchesterpassagen, kraftvollem Rock und elektronischen Beats live zu erleben. Eine Mischung, passend zur Geschichte eines Grenzgängers zwischen dem Dies- und dem Jenseits und seinen zukunftsweisenden Visionen, die in "Hereafter" erzählt werden.

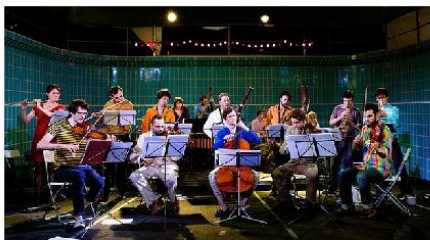
Infos

Christian K. Frank & Hidden Timbre: "Hereafter"

Interpreten: Hidden Timbre, Chor des Rutheneum Gera und sinfonisches Orchester unter der Leitung von Christian Frank

16.08.2018, 20:00 Uhr, Schauburg, Zittau

2. Eine bandenhafte musikalische Heimsuchung



Das Andromeda Mega Express Orchester kennt keine musikalischen Konventionen.

Bildrechte: Gianmarco Bresadola

Allein schon die Instrumentierung des Berliner Andromeda Mega Express Orchesters ist ungewöhnlich: Streicher, Bläser, Vibraphon, Harfe, Synthesizer und Schlagzeug. Auf der Bühne entfaltet die achtzehnköpfige Band damit ein Spektrum zwischen Jazz, Neuer Musik und Pop, das sich gleichzeitig durch ausgeklügelte Klangstrukturen und pure Spielfreude auszeichnet. Antriebsfeder scheint dabei ein ungebremster musikalischer Forscherdrang der Orchestermusiker zu sein.

Infos

Andromeda Mega Express Orchester

17.08.2018, 19:00 Uhr, Rabryka, Görlitz

3. Klangexperiment im Stasi-Knast



Die Gedenkstätte Bautzen wird zum Klanglabor.

Bildrechte: Stiftung Sächsische Gedenkstätten-Gedenkstätte Bautzen

Während des Festivals lassen sich der Komponist Ludger Kisters und das Postmodern Orchester im ehemaligen Stasigefängnis in Bautzen inspirieren - von der Atmosphäre, die der Ort

ausstrahlt, aber auch von Archivmaterialien und Gesprächen mit Zeitzeugen. Dabei erforschen die Musiker den Raum, charakteristische Geräusche und damit einhergehende Emotionen, die sie dann auf ihren Instrumenten in Klänge übersetzen. Die Uraufführung dieser künstlerischen Auseinandersetzung mit Geschichte ist passend dazu im Zellentrakt der Gedenkstätte Bautzen zu erleben.

Infos

"Persönlichkeit und Widerstand im Sechsstädtebund"

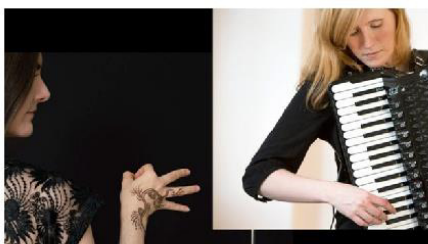
Interpreten: Ludger Kisters, Postmodern Orchestra, Eva Vodičková

18.08.2018, 19:30 Uhr, Gedenkstätte Bautzen

19.08.2018, 18:00 Uhr, Platz am Rathaus Luban (Polen)

20.08.2018, 19:30 Uhr, Kulturzentrum Johanniskirche, Löbau

4. Zeitreise durch die sorbische Musik



Carolina Eyck (Theremin) und Susanne Stock (Akkordeon).

Bildrechte: Ananda Costa-Juliane Menzel

Das Theremin, dieses elektronische Musikinstrument, mit dem man berührungslos Töne erzeugt, ist wohl eines der außergewöhnlichsten Klangerzeuger. Beim "Kommen und Gehen"-Festival wird die international bekannte Thereminspielerin Carolina Eyck damit live zu erleben sein. Wobei sie sich - passend zur Region - auf ihre Wurzeln besinnt und Werke sorbischer Komponisten spielt. Sie musiziert nicht allein, sondern - und das erhöht den Reiz des Außergewöhnlichen noch - zusammen mit Susanne Stock am Akkordeon.

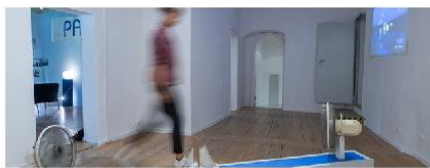
Infos

Interpreten: Carolina Eyck (Theremin), Susanne Stock (Akkordeon)

18.08.2018, 15:00 Uhr, Schloss Gröditz, Weißenberg

20.08.2018, 10:00 Uhr, Kreismusikschule Dreiländereck, Zittau

AUCH INTERESSANT



Dieses Thema im Programm:

MDR KULTUR - Das Radio | 16. August 2018 | 07:10 Uhr

Zuletzt aktualisiert: 15. August 2018, 04:00 Uhr

16. August 2018, 7:40 Uhr

MDR-KULTUR

Veranstaltungsmeldungen; Moderator: Thomas Bille: „Kommen und Gehen“ - Das Sechsstädtebundfestival

Link: https://www.mdr.de/kultur/radio/ipg/sendung-325810_ipgctx-true_zc-4cd383ea.html

<https://www.mdr.de/kultur/empfehlungen/film-empfehlungen-paket-100.html>

18. August 2018

MDR SACHSENSPIEGEL

TV-Beitrag im Rahmen der täglichen Sendung: **Wiederbelebung des Sechsstädtebundes**
mit Einblicken in die Produktion „Widerstand und Persönlichkeit“ in der Gedenkstätte Bautzen

MITTELDEUTSCHER RUNDFUNK

FERNSEHEN RADIO MEDIATHEK

NACHRICHTEN SPORT SACHSEN SACHSEN-ANHALT THÜRINGEN KULTUR GESCHICHTE WISSEN MEHR

MDR Mediathek

Startseite Sendungen von A bis Z **Sendung verpasst?** ▾ Rubriken ▾ Radio ▾ Livestreams Suche

MDR.DE > MDR Mediathek > Sendung verpasst?

HEUTE

MO
20.08.

SO
19.08.

SA
18.08.

FR
17.08.

DO
16.08.

MI
15.08.

DI
14.08.

Wiederbelebung des Sechsstädtebundes

Noch bis zum 21. August soll das historische Bündnis zwischen Bautzen, Görlitz, Kamenz, dem polnischen Luban, Löbau und Zittau in musikalischer Form erneuert werden. Dabei wird allerdings nicht nur Klassik zu hören sein.

MDR SACHSENSPIEGEL	Sa, 18.08., 19:00 Uhr	02:20 min
Infos zur Sendung >	Link des Videos	▾

Rechte: MITTELDEUTSCHER RUNDFUNK

Neu
in der MDR Mediathek >

Meistgeklickt
in der MDR Mediathek >

23. August 2018

SÄCHSISCHER ZEITUNG

Karsten Blüthgen: **Klassik eher unklassisch und visionär. Das Musikfestival „Kommen und Gehen“ erlebt seine erste Auflage und schloss umjubelt auf dem Zittauer Marktplatz**

abschließende Rezension

Klassik eher unklassisch und visionär

Das Musikfestival „Kommen und Gehen“ erlebte seine erste Auflage und schloss umjubelt auf dem Zittauer Marktplatz.

VON KARSTEN BLÜTHGEN

Am späten Dienstagmittag herrscht auf dem Zittauer Markt vor dem Rathaus Emsigkeit. Jugendliche des Orchesters „Grenzenlos“ stimmen ihre Instrumente. Helfende Hände rücken Stühle, ziehen Strippen, bringen Lampen in Position. Der Sound wird gecheckt. Erste Besucher nehmen in den Bankreihen Platz oder beobachten aus der Tiefe des Platzes. Die Anspielprobe lüftet ein Stück vom Geheimnis dieses Abends: Modest Mussorgskis sinfonische Dichtung „Bilder einer Ausstellung“ wird zu hören sein. Dann überbrückt Ambient-Musik aus den Lautsprechern. Aufsteller locken auf den Gehwegen: „Festival „Kommen und Gehen“. Abschluss 18 Uhr. Eintritt frei“.

Dabei hatte das Festival gerade erst begonnen. Mit „Hereafter“, einer Grenzgänger-Geschichte im Gewand einer Rockband mit Orchester, die vergangenen Donnerstag in Zittau begeisterte. Viel traf in diesen Tagen aufeinander. In der Gedenkstätte Bautzen wurde den Themen Haft, Widerstand, Befreiung nachgespürt. Im polnischen Luban und in Löbau erhoben sich deutsch-polnische Grenzgesänge. Triathleten und Gäste fanden bei der diesjährigen „O-See-Challenge“ am Olbersdorfer See eine Klangspielwiese vor. Im Schloss Gröditz erklangen sorbische Musiken für Theresmin. Lieder von Krieg und Frieden im Europäischen Zentrum Erinnerung, Bildung und Kultur in Zgorzelec.

Höhepunkt und Abschluss sollte der lange Dienstagabend auf dem Zittauer Markt sein, mündend in einen „Imaginationstrauch“ zum Thema Vampir, ganz frei nach der romantischen Oper „Der Vampir“ des gebürtigen Zittauers Heinrich Marschner.

„Grenzenlos“, das Orchester der Kreismusikschule Dreiländereck, begann mit



Festivalleiter Hans Narva

Foto: PR

Programmmusiken und zitierte den Soundtrack zu „Harry Potter“, stattliche Früchte der intensiven Probenarbeit unter Leitung von Cornelius Volke. Später traf gregorianischer Gesang auf Elektronik und Bass. Passenderweise war es dunkel geworden, als „Vampyr 3.0“ begann. Die Besucher rückten zusammen und erlebten eine

engagierte Collage aus Sprechen und Singen, Tanz und Pantomime. Zum Orchester gesellten sich der tschechische Chor „Vyhnanici“ sowie tschechische und deutsche Kinder und Jugendliche als Darsteller. Dem Rausch ihrer Eingebungen zu folgen war nicht leicht, schon angesichts unvermittelter Sprachbarrieren. Es gab Notfall- und OP-Szenarien, Mauern, die Menschen aussperrten, Essen für Arme, dubiosen Handel, hochgehaltene Technik-Ikonen wie Smartphones. In diesem Spiel traten immerhin klare Botschaften hervor: wenig sonnige. Eine Existenz als Vampir könnte eine Fluchtopion sein in einer globalen Zeit, deren Herausforderungen die Menschen nicht mehr gewachsen sind. Das Ganze war religiös geprägt und mündete in den ergreifenden Chorsatz „Eli, Eli“. Der Ungar György Deák-Bárdos hatte die letzten Worte Jesu am Kreuz vertont.

Das Publikum dankte, jubelte, verließ nach gut vier Stunden bewegt und wohl mit gemischten Gefühlen den Zittauer Markt. Denn „Kommen und Gehen“ wollte keine Endzeitstimmung verbreiten – im

Gegenteil. „Wir wollen andere Zugänge zur klassischen Musik bieten, junge Leute gewinnen, sie an ungewöhnlichen Orten erreichen – dort, wo sie sind“, sagt Festivalleiter Hans Narva, der mit „Kommen und Gehen“ keine Konkurrenz zur Klassik-Kultur der Region sieht. „Sechstädtebundfestival“, so der Untertitel, steht eher als Metapher für das Bemühen, konventionelle Orte und Zugänge zu hinterfragen, Netzwerke zu beleben, auszubauen. Nichts bleibt, wie es ist. Alles fließt, wusste schon Heraklit. „Kommen und Gehen“ will diese Erkenntnis aufgreifen.

Hans Narva, Musiker, einst Mitglied der Bands Herbst in Peking und The Inchtabol, steckt voller Ehrgeiz und Visionen, um der Oberlausitz kulturellen Schwung zu geben. Fragen, wie es mit „Kommen und Gehen“ weitergeht, weicht er aber aus. Schon diese erste Auflage brauchte mehrere Anläufe. Bleibt zu wünschen, dass das vom Kulturraum mitfinanzierte Festival nicht gehen muss, bevor es sich stabilisieren, profilieren und in gesunder Maße professionalisieren kann.

Sächsische Zeitung 23.8.2018